

Der Nordthüringer Kulturraum und die "Europäische Metropolregion Mitteldeutschland": Möglichkeiten und Wege der Zusammenarbeit

Kaps, Marion

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaps, M. (2021). Der Nordthüringer Kulturraum und die "Europäische Metropolregion Mitteldeutschland": Möglichkeiten und Wege der Zusammenarbeit. In M. T. W. Rosenfeld, & A. Stefansky (Hrsg.), "Metropolregion Mitteldeutschland" aus raumwissenschaftlicher Sicht (S. 169-193). Hannover: Verlag der ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-4295085>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Kaps, Marion:

**Der Nordthüringer Kulturraum und die „Europäische
Metropolregion Mitteldeutschland“:
Möglichkeiten und Wege der Zusammenarbeit**

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-4295085>

In:

Rosenfeld, Martin T. W.; Stefansky, Andreas (Hrsg.) (2021):

„Metropolregion Mitteldeutschland“ aus raumwissenschaftlicher Sicht.

Hannover, 169-193. = Arbeitsberichte der ARL 30.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-42954>



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Marion Kaps

DER NORDTHÜRINGER KULTURRAUM UND DIE „EUROPÄISCHE METROPOLREGION MITTELDEUTSCHLAND“: MÖGLICHKEITEN UND WEGE DER ZUSAMMENARBEIT

Gliederung

- 1 Einleitung und Zielsetzung
 - 2 Bedeutung der Kultur in Metropolregionen
 - 3 Kernaussagen zur Kulturarbeit in der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ in der Landes- und Regionalplanung der beteiligten Länder
 - 4 Nordthüringer Städtenetz SEHN und seine kulturellen Potenziale
 - 4.1 Entstehung, Ziele, Aufgaben und Organisation des Städtenetzes SEHN
 - 4.2 Die Aktivitäten des Arbeitskreises KulTour
 - 5 Initiativen zur Integration des Städtenetzes SEHN in die „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“
 - 5.1 Mitarbeit des Arbeitskreises KulTour des Städtenetzes SEHN in der Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“
 - 5.2 Integration in die Internetpräsentation „Meisterwerke – Kulturvolles Mitteldeutschland“ – Mobile Website
 - 5.3 Einbeziehung in weitere Projekte
 - 6 Vorschläge für eine weitere Zusammenarbeit beider Städtekooperationen
 - 6.1 Gemeinsame Präsentation und Marketing für Welterbestätten in der „Metropolregion Mitteldeutschland“
 - 6.2 Entwicklung einer gemeinsamen Broschüre zum Thema mitteldeutsche Industrie- und Handwerkskultur
 - 6.3 Erstellung eines digitalen mitteldeutschen Eventkalenders
 - 6.4 Mitarbeit an weiteren touristischen Projekten
 - 7 Schlussbetrachtung
- Literatur

Kurzfassung

Ziel des Artikels ist die Herausarbeitung der Auswirkungen von Kooperationen verschiedenartiger und unterschiedlich großer Netzwerke. Während die „Europäische Metropolregion Mitteldeutschland“ (EMMD) sich über drei Bundesländer erstreckt und neu strukturiert wurde, umfasst das Städtenetz SEHN (Südharz-Eichfeld-Hainich-Netz) Mittel- und Kleinstädte in der Planungsregion Nordthüringen und besteht seit 1996.

Schwerpunkt der Zusammenarbeit sind die sich ergänzenden Bereiche Kultur und Tourismus. Die Ziele des Städtenetzes SEHN im Arbeitskreis KulTour (Kombination aus Kultur und Tourismus) – wie die Verbesserung des Images der Planungsregion Nordthüringen, die Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Alleinstellungsmerkmalen

und Wissenswertem bei Gästen und Bürgern sowie die Interessenvertretung der Nordthüringer Städte nach außen – ließen sich durch eine projektbezogene Mitarbeit in der EMMD weit über die Landesgrenzen Thüringens hinaus verwirklichen. Projektbeispiele sind u.a.: Präsentation und Marketing für die Welterbestätten, Erstellung und Pflege eines digitalen mitteldeutschen Eventkalenders und die gemeinsame Erfassung und Vorstellung industriekultureller Potenziale. Die EMMD profitiert ebenfalls von den langjährigen Erfahrungen und Ideen des Städtenetzes SEHN. Außerdem ergänzt sie ihr Angebot durch einzigartige kulturelle Veranstaltungen und die touristischen Sehenswürdigkeiten Nordthüringens.

Auch wenn die ideellen oder wirtschaftlichen Effekte der Kultur nicht immer messbar sind, sind die Vorteile dieser Zusammenarbeit eindeutig, z.B. durch die Transformation von kulturellen und touristischen Potenzialen, die Entwicklung gemeinsamer Ideen bis zur Projektrealisierung, die Teilnahme an Aktionen, welche sich eine kleine Städtekooperation allein nicht leisten könnte, die Einbindung in gemeinsame Druckerzeugnisse und digitale Vernetzung – kurz gesagt: durch Synergieeffekte und eine gebündelte Leistungskraft.

Schlüsselwörter

Kulturelle und touristische Vernetzung – Potenzialnutzung – gemeinsame Vermarktungsstrategien – Projektentwicklung – Synergieeffekte

The North Thuringian Cultural Space and the European Metropolitan Region of Central Germany: Possibilities and Ways of Cooperation

Abstract

The aim of the article is to work out the effects of collaborations of diverse and different sized networks. While the European Metropolitan Region of Central Germany (EMMD – Europäische Metropolregion Mitteldeutschland) had extended and restructured across three federal states, the SEHN (Südharz-Eichfeld-Hainich-Netz) city network encompasses medium-sized and small towns in the planning region of Northern Thuringia and has been in existence since 1996.

The cooperation focuses on the complementary fields of culture and tourism. The goals of the SEHN city network in the KulTour working group (combination of culture and tourism), such as improving the image of the planning region of North Thuringia, increasing the level of awareness of unique selling propositions and worth knowing among guests and citizens, and representing the interests of the cities of North Thuringia to the outside world, could be achieved through project-related measures. Realize participation in the EMMD far beyond the national borders of Thuringia. Project examples are: Presentation and marketing for the world heritage sites, creation and maintenance of a digital central German event calendar or the joint recording and presentation of industrial cultural potential. The EMMD benefits from the many years of experience and ideas of the SEHN city network. Furthermore, it complements its offer with partly unique cultural events and tourist attractions in Northern Thuringia.

Even if the ideal or economic effects of culture are not always measurable, the advantages of this cooperation are clear: Transformation of cultural and touristic potential, development of common ideas up to project realization, participation in actions that a small city cooperation could not afford, integration into common printed matter and digital networking, ... In short: synergy effects are aimed at and performance is bundled.

Keywords

Cultural and tourist networking – potential use – joint marketing strategies – project development – synergy effects

1 Einleitung und Zielsetzung

In diesem Artikel sollen die Auswirkungen von Kooperationen verschiedenartiger und unterschiedlich großer Netzwerke herausgestellt werden. Dabei geht es vor allem darum, zu zeigen, wie das sehr große Netzwerk einer Metropolregion, die sich gerade in einer Umstrukturierungsphase befindet, und eine relativ kleine Städtekooperation, welche besonders im kulturellen und touristischen Bereich seit über zwanzig Jahren sehr aktiv ist, zum gegenseitigen Nutzen konstruktiv zusammenarbeiten können. Die Darlegungen beruhen auf Erfahrungen der konkreten Mitarbeit des Nordthüringer Städtenetzes SEHN in der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ auf dem Gebiet der Kultur und des Tourismus.

Die interkommunale Zusammenarbeit in den Metropolregionen sollte wesentlich zur Effizienzsteigerung aller Beteiligten beitragen. Unter Berücksichtigung der immer knapper werdenden finanziellen Mittel fast aller Kommunen und unter Beachtung der Auswirkungen des demografischen Wandels ist eine Kooperation besonders in Bereichen der freiwilligen Leistungen, zu denen auch die Kultur gehört, unumgänglich.

Obwohl der Effekt der Kultur nicht immer konkret messbar ist, erfüllt sie gerade in Metropolregionen umfangreiche Funktionen, welche von der Imageaufwertung und Identitätsstiftung bis zur Bedeutung als weicher Standortfaktor und Wirtschaftsfaktor reichen. Auf diese Funktionen wird unter dem Gliederungspunkt 2 detaillierter eingegangen.

In den formellen Planungen zur „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ spielt die kulturelle Zusammenarbeit eine differenzierte Rolle. In den Landesentwicklungsplänen bzw. -programmen der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird diese in den Plansätzen bzw. in den Begründungen zwar manifestiert. In den Regionalplänen der Planungsregionen, in welchen gegenwärtig die offiziellen Mitglieder der Metropolregion integriert sind, wird auch oft Bezug auf die Landesplanungsdokumente genommen, die kulturelle Zusammenarbeit aber nur selten erwähnt.

In der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ sind sich die Akteure der herausragenden Bedeutung der kulturellen Zusammenarbeit in einem kulturhistorisch besonders wertvollen Gebiet mit vielen Sehenswürdigkeiten und hochrangigen

Veranstaltung durchaus bewusst. Der Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ ist es gelungen, nicht nur die Einrichtungen und Veranstaltungen der Mitgliedsstädte, sondern auch besondere Highlights im ländlichen Raum in den Printmedien und im Internet gemeinsam vorzustellen.

Durch diese Präsentation ist das nunmehr seit zwanzig Jahren existierende Nordthüringer Städtenez SEHN (Südharz-Eichsfeld-Hainich-Netz) auf die Mitwirkungsmöglichkeiten in der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ aufmerksam geworden. Da auch das Städtenez SEHN einen sehr aktiven Arbeitskreis KulTour (eine Kombination aus Kultur und Tourismus) hat, wurden Kontakte geknüpft. Die Inhalte dieser Kooperation und die sich daraus ergebenden Synergieeffekte für alle Mitwirkenden sollen in diesem Artikel vorgestellt werden. Gleichzeitig werden Vorschläge für eine weitere Zusammenarbeit unterbreitet.

2 Bedeutung der Kultur in Metropolregionen

Der Kulturbegriff ist sehr allgemein gefasst. Die UNESCO definiert Kultur folgendermaßen: „Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen“ (UNESCO-Kommission 1983: 121). Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich allerdings eher auf kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen sowie das kulturelle Erbe in Form von UNESCO-Welterbestätten, welche gemeinsam genutzt und vernetzt werden können.

In der Studie „Metropolräume in Europa“ des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung wird den Metropolen und Metropolregionen in der deutschen und europäischen Raumentwicklungspolitik eine immer größere Bedeutung eingeräumt: „Sie gelten als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung“ (BBSR 2010). Gleichzeitig werden die Metropolfunktionen wie Entscheidungs- und Kontrollfunktion, Innovations- und Wettbewerbsfunktion, Gatewayfunktion und Symbolfunktion (BBSR 2005) neu definiert. Die aktuelle BBSR-Einteilung der Metropolfunktionen untergliedert sich nach Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr und Kultur (BBSR 2010: 27).

Obwohl der Funktionsbereich Kultur zuletzt genannt ist, nimmt er entsprechend der Karte „Anteile nach Funktionsbereichen“ der vorgenannten Studie in verschiedenen Metropolregionen Deutschlands wie Berlin (ca. 25 %) und München (ca. 30 Prozent), aber auch in den Zentren der „Metropolregion Mitteldeutschland“, z.B. in Leipzig (ca. 30 Prozent), einen erheblichen Stellenwert ein (ebd.: 93). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kultur große Auswirkungen auf die anderen Funktionsbereiche hat. Kultur ist eng mit der Wissenschaft verbunden. Einige Einrichtungen werden von beiden Gebieten genutzt, wie z.B. Hochschulen mit künstlerischer Ausrichtung wie die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Gleichzeitig hat die Kultur starken Einfluss auf den Wirtschaftsfaktor Tourismus sowie auf den Handel. Gerade im Städtetourismus werden Sightseeing und Shopping gern mit dem Besuch von besonderen kulturellen

Events verbunden. Dieses führt zur Imageaufbesserung und zu Mehreinnahmen in vielen Metropolräumen. Ähnlich ist die direkte Verbindung zum Funktionsbereich Verkehr, da für die Nutzung der kulturellen Einrichtungen bzw. Kunstmessen oder zur Teilnahme an hochrangigen Kulturveranstaltungen oft längere Anreisewege zurückzulegen sind. Die Besucher benutzen dazu die unterschiedlichsten Verkehrsmittel, deren logistische Verknüpfung zur optimalen Nutzung notwendig ist. Nicht selten wird Kultur auch für politische Interessen eingesetzt, um z.B. auf die entsprechende Metropolregion aufmerksam zu machen.

In der vorgenannten Studie gliedert sich der Metropolfunktionsbereich „Kultur“ in die Gebiete Kunst und Sport mit jeweils gleicher Gewichtung. Als Indikatoren im Kunstbereich wurden die Anzahl der Theater, Opern, Music-Events, Kunstmessen und Biennalen, die öffentlichen Einrichtungen, Galerien, UNESCO-Weltkulturerbestätten und die Bewertung der Reiseziele von Michelin verwendet. Sportindikatoren sind Sportstadien, olympische Sommerspiele und hochwertige Sportereignisse (ebd.: 64).

Relevant für die weiteren Betrachtungen in der „Metropolregion Mitteldeutschland“ sind die Indikatoren aus dem künstlerischen Bereich. Während die meisten Metropolfunktionen sich auf die Kernstädte konzentrieren, liegt bei der Kultur bzw. der Kunst eine breite Streuung auch in kleineren Kommunen, in ländlich geprägten oder peripheren Gebieten vor. Konkrete Beispiele, besonders aus der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“, werden im Abschnitt 5.2 erläutert.

Die „Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen“ hat sich intensiv mit der Rolle der Kultur im Rahmen der Innovations- und Wettbewerbsfunktion auseinandergesetzt. In der Studie „Kulturelle Leuchttürme in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen“ werden standortrelevante Funktionen der Kultur folgendermaßen zusammengefasst (Brandt/Hesse 2008: 26-36):

Imageprägende Funktion der Kultur

Da die meisten Metropolregionen, so auch die „Metropolregion Mitteldeutschland“, auf freiwilliger Basis konstruierte Vernetzungsräume sind, ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine ansprechende Außenwirkung die Herausbildung und Stärkung eines eigenen Images sehr wichtig. Die Kultur, welche sich in den unterschiedlichsten Facetten vom Bauwerk über museale Einrichtungen bis zu Veranstaltungen präsentiert, ist dabei die entscheidende Säule. Sie wird sowohl von den Bewohnern der betreffenden Region als auch von Touristen wesentlich wahrgenommen.

Identitätsbildende Funktion der Kultur

Entscheidend für den Erfolg einer regionalen Kooperation ist die Identität, nicht nur der politischen Gremien und der Verwaltungen, sondern auch der dort wohnenden Bevölkerung mit „ihrer Region“. Das trifft für kleinräumige Gebiete wie z.B. die Kyffhäuserregion genauso zu wie für Planungsregionen oder auch Metropolregionen. Der Prozess der Herausbildung eines echten Regionalbewusstseins in einer Metropolregion ist langwierig und kompliziert, da die meist großen Räume landschaftlich und traditionell sehr unterschiedlich geprägt sind. Stark verbindende Elemente sind dabei das kulturelle Erbe und die vielfältigen Traditionen.

Kultur als Attraktivitätsfaktor bei der Werbung von hochqualifizierten Arbeitskräften

Deutschland hat sich in den letzten Jahren immer mehr zum Dienstleister für hochqualifizierte Planungs- und Steuerungstätigkeiten entwickelt. In diesem Zusammenhang ist der Bedarf an dementsprechend qualifizierten und motivierten Arbeitskräften bedeutend gestiegen. Bei der Wahl des zukünftigen Wohnortes spielt jedoch nicht nur das Arbeitsplatzangebot eine entscheidende Rolle. Der hochqualifizierte Arbeitnehmer erwartet für sich und seine Familie ein attraktives Wohnumfeld mit vielfältigen Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen.

Kultur als weicher Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen

Ebenso wie die hochqualifizierten Arbeitskräfte wägen Unternehmer bei der Standortwahl einer Firmenansiedlung nicht nur die technische Infrastruktur, die Verkehrsanbindungen oder die Marktnähe ab, sondern betrachten auch ganz intensiv die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren. Zu diesen gehören neben Bildungs-, Gesundheits- und sozialen Einrichtungen im steigenden Maße auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen bzw. -angebote.

Kultur als Humus für Innovationen

„Ein breites Kulturangebot wirkt aber nicht nur aufgrund seines Innovationspotenzials, sondern auch durch seine Symbolkraft sowohl auf kreative Arbeitskräfte als auch auf Unternehmen aus kreativen Branchen anziehend“ (ebd.: 29). So gibt es nicht nur auf Touristen, sondern auch auf die Bevölkerung abgestimmtes Kulturangebot positiver Impulse für unterschiedlichste Berufsgruppen.

Kultur als Wirtschaftsfaktor und Job-Motor

Wie mehrere Kulturwirtschaftsberichte auch der Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt belegen, stellt die Kulturwirtschaft einen eigenständigen Wirtschaftsbereich im Spannungsfeld zwischen Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Kulturpolitik dar (Land Sachsen-Anhalt 2006; Freistaat Sachsen 2008).

Die ökonomische Bedeutung der Kultur setzt sich einerseits aus der Produktion von Kulturgütern, andererseits aus öffentlichen und privaten Kulturangeboten zusammen. Beachtlich ist auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kulturwirtschaft.

Kultur als Tourismus-Attraktivitätsfaktor

Kulturelle Einrichtungen und Angebote werden zunehmend touristisch genutzt. Die Eintrittsgelder stellen eine nicht unerhebliche Einnahmequelle für öffentliche und private Kulturwirtschaftsträger dar. In den letzten Jahren hat sich in der Tourismusbranche der Begriff des Kulturtourismus manifestiert. In verschiedenen Bundesländern wurde der Kulturtourismus als Wirtschaftsfaktor erkannt, für den in Kulturtourismuskonzeptionen, so z.B. auch in Thüringen, spezielle Marketingstrategien entwickelt wurden (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie 2012).

Besonders bei Metropolregionen, welche sich nicht auf einen Metropolkern wie Berlin oder Hamburg konzentrieren, sondern sich durch einen Zusammenschluss verschiedener Städte zu einer Metropolregion auszeichnen, spielt die Kooperation und Koor-

dination besonders auf kulturellem Gebiet eine große Rolle. Zur Nutzung aller Potenziale sollten neben den kulturellen Highlights in den Städten auch die vielfältigen Attraktionen im ländlichen Raum vernetzt werden.

3 Kernaussagen zur Kulturarbeit in der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ in der Landes- und Regionalplanung der beteiligten Länder

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wird in den drei Landesentwicklungsplänen bzw. -programmen die kulturelle Kooperation in der „Metropolregion Mitteldeutschland“ benannt.

Im Landesentwicklungsplan 2013 des Freistaates Sachsen wird unter der Überschrift „1.6 Länderübergreifende Zusammenarbeit und Europäische Metropolregion Mitteldeutschland“ in der Begründung zu G 1.6.1 auf die Zusammenarbeit in den Themenfeldern Kultur und Tourismus hingewiesen. Zu 1.6.2 wird im Begründungstext hervorgehoben, dass die kommunale Kooperation zu verstetigen und die gemeinsamen Marketingstrategien, z.B. in den Bereichen Kultur/Tourismus, zu entwickeln sind (Freistaat Sachsen 2013: 41-44).

Im Landesentwicklungsprogramm 2010 des Landes Sachsen-Anhalt werden die Metropolregionen im Begründungstext zu den Zielen 19-21 und den Grundsätzen 10-12 als „Motoren der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit internationaler Bedeutung [...]“ (Land Sachsen-Anhalt 2010: 28-29) beschrieben.

Im Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 bekennt sich der Freistaat Thüringen eindeutig zum kulturellen Zusammenwirken. Dazu heißt es im Plansatz:

„3.2.2 G Der Zusammenhalt der Metropolregion Mitteldeutschland soll durch Vernetzung mit den übrigen Städten und Stadtregionen der Metropolregion verbessert werden. Dazu zählen nachfolgende Planungen und Maßnahmen:

[...] Intensivierung der Zusammenarbeit der Thüringer Städte untereinander und mit den kommunalen Netzwerken in den Handlungsfeldern Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr, Bildung, Kultur und Marketing in der Metropolregion Mitteldeutschland [...]“ (Freistaat Thüringen 2014).

Im Regionalplan Ostthüringen 2011 wird sowohl in einem Plansatz als auch in dessen Begründung konkret auf die Kultur eingegangen:

„G 1-1 Die Stadt- und Umlandräume Gera und Jena als herausgehobene räumliche Leistungsträger und Impulsgeber mit überregionaler Bedeutung sollen im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich als Teil der Metropolregion Mitteldeutschland weiterentwickelt werden“ (Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen 2011: 1).

In der Begründung zu diesem Plansatz werden die Stadt- und Umlandräume Gera und Jena dazu aufgefordert, ihre „Rolle als regionale und überregionale Impulsgeber für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in Ostthüringen und im Rahmen der Metropolregion Mitteldeutschland“ (ebd.: 1) zu entfalten.

Im Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge (Gesamtfortschreibung 2009) wird in den Leitbildern der Regionalentwicklung Folgendes festgelegt: „Die Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge ist im Zusammenwirken mit ihren Nachbarn und im Rahmen der Metropolregion Sachsendreieck so zu entwickeln, dass unter den geänderten Rahmenbedingungen der durch die Globalisierung erhöhten Anforderungen an Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit, des demografischen Wandels und daraus resultierender notwendiger Infrastruktur- und Kostenoptimierung, der erweiterten Europäischen Union [...] weitere Wachstumspotentiale [...] erschlossen werden“ (Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge 2009: 11). Dabei sieht sich die Region als „hochwertiger Lebens- und Kulturraum mit herausragender sozialer und kultureller Infrastruktur“ (ebd.: 12).

4 Nordthüringer Städtetz SEHN und seine kulturellen Potenziale

4.1 Entstehung, Ziele, Aufgaben und Organisation des Städtetzes SEHN

Das Städtetz SEHN (Südharz-Eichsfeld-Hainich-Netz) entstand im Jahr 1995 als eines von insgesamt elf Modellvorhaben im Rahmen des Forschungsfeldes „Städtetze“ innerhalb eines vom damaligen Bundesministerium für Raumordnung, Städtebau und Bauwesen initiierten ExWoSt-Programmes. Gründungsmitglieder waren Ende des Jahres 1995 die Städte Leinfelde (16.156 EW), Mühlhausen (39.573 EW), Nordhausen (47.624 EW), Sondershausen (21.528 EW) Worbis (5.143 EW) und die Regionale Planungsgemeinschaft Nordthüringen mit insgesamt 439.831 Einwohnern auf einer Fläche von 3.661 km² (Thüringer Landesamt für Statistik 1996).

Zentral in der Mitte Deutschlands gelegen verfügt diese Planungsregion über einen vielgestaltigen Naturraum und eine gute Verkehrsanbindung, besonders durch die Autobahnen A 38 und A 71. Die seit 1990 anhaltende Strukturschwäche mit überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquoten und größtenteils arbeitsplatzbezogenen Abwanderungen in weiten Teilen Nordthüringens konnte noch nicht überwunden werden. Prägend für diesen Raum sind die kulturellen Potenziale, die vorwiegend in den Netzstädten und ihren projektbezogenen Kooperationspartnern konzentriert sind.

Drei Jahre lang wurde SEHN im Forschungsfeld „Städtetze“ vom damaligen Bundesministerium für Raumordnung, Städtebau und Bauwesen organisatorisch und fachlich aufgebaut mit dem Ziel „[...] durch Initiierung von Modellvorhaben mit unterstützender Begleitforschung innovative Lösungsansätze für ausgewählte Fragen räumlicher Entwicklung zu fördern und für künftige die Arbeit übertragbar zu machen, [...]“ (Melzer 1996).

Ziele des Städtenetzes sind:

- > Verbesserung des Images der Planungsregion Nordthüringen,
- > Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Alleinstellungsmerkmalen und Wissenswertem bei Bürgern und Gästen,
- > Interessenvertretung der Nordthüringer Städte nach außen,
- > Erzielung von Synergien (Einsparungen oder Mehrwert) durch Zusammenarbeit (Stadt Sondershausen o.J.).

Am 17. November 1998 wurde von den (Ober-)Bürgermeistern der Städte Nordhausen, Sondershausen, Leinfelde, Worbis, Bad Langensalza und dem Präsidenten der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen der Vertrag „Städtennetz SEHN“ unterzeichnet, welcher die Bildung einer besonderen kommunalen Arbeitsgemeinschaft besiegelte. In diesem Vertrag sind die Aufgaben dieser Städtekooperation manifestiert:

- (1) Auf der Grundlage der Potenziale der SEHN-Städte ist ein effektives Regionalmarketing für Nordthüringen zu etablieren.
- (2) Mitwirkung der SEHN-Städte bei konkreten raumbedeutsamen Projekten oder auch gemeinschaftliche Umsetzung von raumbedeutsamen Projekten.
- (3) Auffinden und Umsetzen von Möglichkeiten zur Effektivierung der Verwaltung u.a. durch bessere Information, abgestimmtes Vorgehen gegenüber Dritten, neue Modelle von Arbeitsteilung etc. (vgl. Vertrag Städtennetz SEHN).

Die Finanzierung erfolgt über einen Umlagesatz je Einwohner, der jährlich in der Chefrunde nach Finanzbedarf festgelegt wird.

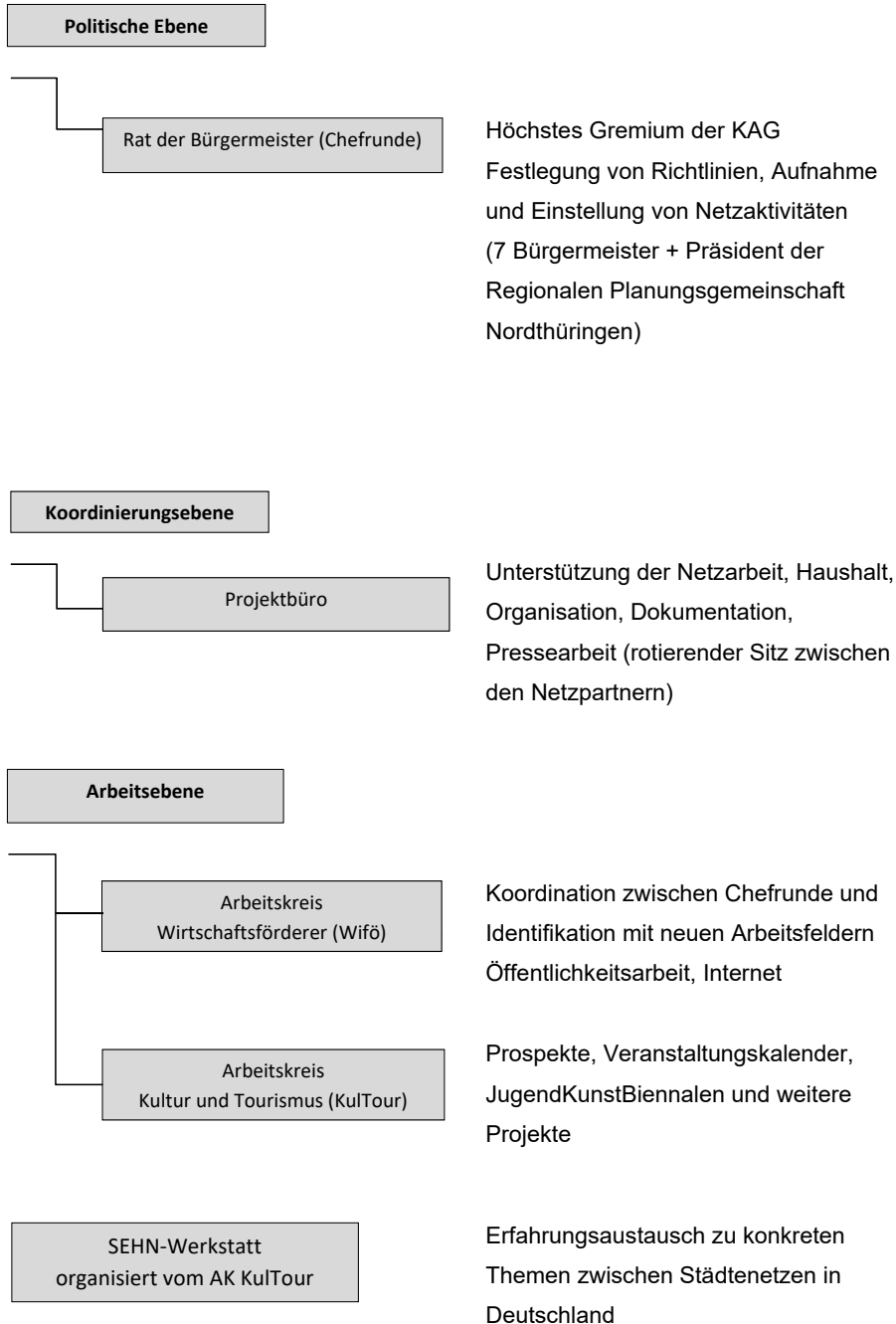
Die Städte Bad Frankenhausen, Heilbad Heiligenstadt und Mühlhausen arbeiten projektbezogen mit und beteiligen sich anteilmäßig an der Finanzierung.

Die Organisationsstruktur ist dreigliedrig. Die oberste Ebene bilden die (Ober)Bürgermeister der Netzstädte. Diese sogenannte Chefrunde tagt einmal im Jahr bzw. nach Bedarf. Sie legt als wichtigste Exekutive die Ziele der Netzarbeit fest, beschließt konkrete Vorhaben und die jährliche Verwendung der finanziellen Mittel. Der Vorsitz wechselt zwischen den Mitgliedsstädten.

Das in der federführenden Stadt ansässige Projektbüro bildet die Schnittstelle zwischen der Chefrunde und den themenbezogenen Arbeitskreisen. In der Gründungsphase wurden in den Arbeitskreisen folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- > Zentralörtliche Erreichbarkeit,
- > Erneuerung der historischen Stadtkerne,

- > Infrastruktur in Stadtrand-Großsiedlungen,
- > Vernetzung der Kultur.



Anlässlich der EXPO 2000 in Hannover führte das Städtetz die sechs dezentralen EXPO-Projekte in Nordthüringen zusammen und vermarktete sie gemeinsam. Nachdem die städtebaulichen Arbeitskreise ihre Projekte wie die Umgestaltung der Bahnhofsvorplätze in Nordhausen und Mühlhausen abgeschlossen hatten, stellten diese ihre Aktivitäten ein. Wirtschaftsförderer und Hauptamtsleiter treffen sich nach Bedarf.

Aus dem Arbeitskreis Kultur bildete sich der AK KulTour, in welchem kulturelle und touristische Projekte koordiniert und realisiert werden.

4.2 Die Aktivitäten des Arbeitskreises KulTour

Die kulturellen Traditionen in Nordthüringen reichen bis weit in die Ur- und Frühgeschichte zurück und sind sehr vielfältig geprägt. Nicht nur zahlreiche Bauten wie Burgen, Schlösser, Kirchen, Klöster und Denkmale dokumentieren die kulturelle Landschaft, sondern auch lang gelebte Sitten und Gebräuche. In einem breiten Spektrum von musealen Einrichtungen werden diese präsentiert.

Jede mitwirkende Stadt kann regionale kulturelle Besonderheiten vorweisen. Sie reichen vom Museum mit nationaler Bedeutung bis zum Insidertipp für Nischeninteressierte. In alphabetischer Reihenfolge werden die im Arbeitskreis KulTour mitwirkenden Städte mit ihren kulturellen Highlights im Folgenden kurz dargestellt:

Bad Frankenhausen

- > Panorama Museum mit der Gemälderotunde von Werner Tübke „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“,
- > Regionalmuseum mit spezieller Abteilung, verschiedene Gedenkstätten und Veranstaltungen zum Thema Bauernkrieg.

Bad Langensalza

- > zehn verschiedene Themengärten als Stadt der Gartenkultur und Außenstandort der BUGA 2021,
- > neugestaltetes Thüringer Apothekenmuseum im „Haus Rosenthal“ mit Apothekergarten zeigt eine Ausstellung zur Pharmaziegeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts.

Heilbad Heiligenstadt

- > jährlich stattfindende Palmsonntagsprozession, an welcher Tausende Gläubige und Zuschauer teilnehmen,
- > „Theodor Storm Museum“,
- > Eichsfelder Heimatmuseum mit Riemenschneiderausstellung.

Leinefelde-Worbis

- > ausgezeichnetes Beispiel für gelungenen Stadtumbau aus unattraktiven Plattenbauten zur anspruchsvollen Wohnkultur im Ortsteil Leinefelde,
- > verschiedene Burgen, z.B. die mittelalterliche Burg Scharfenstein im Ortsteil Beuren.

Mühlhausen

- > Mühlhäuser Museen mit dem Kulturhistorischen Museum, der Kornmarktkirche, der Müntzergedenkstätte St. Marien und dem historischen Wehrgang,
- > größte Stadtkirmes Deutschlands.

Nordhausen

- > IFA-Museum,
- > Kunsthaus Meyenburg,
- > KZ-Gedenkstätte „Mittelbau-Dora“,
- > Nordhäuser Traditionsbrennerei,
- > „Tabakspeicher“ als Museum für Nordhäuser Handwerks- und Industriegeschichte.

Musikstadt Sondershausen

- > Erlebnisbergwerk „Glückauf“,
- > Sondershäuser Schloss mit seiner „Goldenen Kutsche“,
- > Sondershäuser Schlossfestspiele.

Doch es genügt nicht, diese Kulturschätze vorzuhalten und zu pflegen, sie müssen auch vermarktet werden. Das heißt, dass die einheimische Bevölkerung über die kulturellen Besonderheiten im eigenen Ort und in der Umgebung informiert sein muss und dass die kulturelle Ausstrahlung, eine regionale Identität und das Heimatbewusstsein zu fördern sind. Genauso wichtig ist es, den Besuchern der Region eine gut ausgestattete kulturelle Infrastruktur möglichst kompakt und aussagekräftig nahezubringen.

So nahm sich der Arbeitskreis KulTour dieses Themas an. Das erste gemeinsame Druckerzeugnis Kultur im Städtenetz entstand im Jahr 1997 und stellte kulturelle Besonderheiten mit Hinweisen auf regional bedeutsame Volksfeste und berühmte Persönlichkeiten dar. Gleichzeitig wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf Stadt-

eingangstafeln dokumentiert. Diese geben besonders den Touristen einen guten Überblick über interessante Einrichtungen und verweisen auch auf die anderen Netzstädte. Seit diesem Zeitpunkt erscheint auch der SEHN-Kulturkalender, der in halbjährigem Rhythmus sowohl Einwohner als auch Gäste auf die bedeutendsten kulturellen Veranstaltungen in der Region aufmerksam macht.

Als erstes internationales Projekt half der Arbeitskreis KulTour bei der Vermarktung der sechs dezentralen EXPO-Projekte in Nordthüringen. Dazu wurden die Projekte, verbunden mit unterschiedlichen kulturellen Highlights, in einer Broschüre vorgestellt.

Inspiziert durch die JugendKunstBiennale des Sächsisch-Bayerischen Städtenetzes, zu welchem die Städtekooperation SEHN bereits seit der Gründung als ExWoSt-Modellvorhaben enge und ausgesprochen kollegiale Verbindungen unterhält, wurde im Jahr 2000 die 1. Nordthüringer JugendKunstBiennale gestartet. Die JugendKunstBiennale ist ein alle zwei Jahre auf dem Gebiet der darstellenden Kunst stattfindender Wettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn (bzw. seit 2010: sechs) und fünfundzwanzig Jahren. Eingereicht werden dürfen Malereien, Grafiken, Plastiken, künstlerische Fotografien, Installationen, Objekte, Collagen, Textilarbeiten, DVDs und Graffiti-Entwürfe. Eine Fachjury prämiert die besten Arbeiten. Insgesamt werden ca. 100 Exponate in einer Ausstellung mit Begleitkatalog der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Der Ausstellungsort wechselt innerhalb der Netzstädte. Die 10. Nordthüringer JugendKunstBiennale fand 2018 in Bad Langensalza statt.

Vor der jeweiligen Ausstellungseröffnung wird regelmäßig eine SEHN-Werkstatt zu Best-Practice-Beispielen mit bundesweiter Beteiligung durchgeführt. Langjährige Städtepartnerschaften, aber auch projektbezogene Städtekooperationen berichten über ihre Erfahrungen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Da die Werkstatt vom Arbeitskreis KulTour organisiert wird, ist das Interesse an Vernetzungsmodellen auf den Gebieten Kultur und Tourismus besonders hoch. Doch auch Themen wie Wirtschaft, Stadtmarketing, Flächenmanagement, Bildung und Wissenschaft spielen, meist durchdrungen von den Auswirkungen des demografischen Wandels, eine wichtige Rolle. Die wesentlichen Erkenntnisse werden in einer kleinen Broschüre zusammengefasst und allen Teilnehmern und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Regelmäßige Projekte beweisen die Kontinuität der Arbeitsweise im AK KulTour. So entstanden in den Jahren zwischen den JugendKunstBiennalen verschiedene Druckerzeugnisse. Der SEHN-Atlas Museen 2003 sollte besonders auf die Thüringer Landesausstellung in Sondershausen und die Landesgartenschau in Nordhausen aufmerksam machen. Im SEHN-Kultur-Atlas 2005 wurden alle kulturellen und touristischen Einrichtungen und Vereine zusammengestellt, um das jeweilige Potenzial zu präsentieren und so eine unkomplizierte Kooperation in unterschiedlichen Genres zwischen den Netzstädten zu forcieren. Unter dem Slogan „Kommen Sie und SEHN Sie“ wurde 2007 in einem Eventkalender auf immer wiederkehrende Traditions- und Volksfeste im Städtenetz aufmerksam gemacht. 2009 beschäftigte sich der Arbeitskreis KulTour mit Stadtpaziergängen. Jede Mitgliedsstadt hatte die Möglichkeit, sich auf vier Seiten einer Hochglanzbroschüre mit einem konkreten Weg, an dessen Route die meisten Se-

henswürdigkeiten liegen, vorzustellen. Die Texte wurden mit einer Stadtkarte und entsprechenden Fotos untersetzt. Da dieses Projekt sehr erfolgreich war und die Druckerzeugnisse schnell vergriffen waren, startete 2011 eine neue Auflage, die zusätzlich durch verschiedene Angebote der jeweiligen Stadtinformationen ergänzt wurde. Das Grimm-Jahr 2013 stand auch im Städtenetz SEHN unter dem Thema „Märchen“. Das Projekt „Märchenhaft! Wer schreibt phantastische Geschichten?“ war eine Gemeinschaftsinitiative des Städtenetzes, des Kunsthauses Meyenburg Nordhausen und des Vereins „Märchenpicknick e. V.“ Aufgerufen waren alle großen und kleinen Nordthüringer, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und eine Geschichte zu Papier zu bringen. Es entstand ein Büchlein mit 30 spannenden Beiträgen, welche zum größten Teil konkrete Bezüge zur Region Nordthüringen haben. Auch mit diesem Projekt konnte das Städtenetz SEHN zur Ausprägung der regionalen Identität beitragen. 2017 entstand die Broschüre Industrie- und Handwerkskultur im Städtenetz SEHN. Damit wurde ein wichtiger Beitrag für das 2018 in Thüringen stattgefundene „Jahr der Industriekultur“ geleistet.



Abb. 1: Cover JugendKunstBiennale 2018

5 Initiativen zur Einbindung des Städteneetzes SEHN in die „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“

5.1 Mitarbeit des Arbeitskreises KulTour des Städteneetzes SEHN in der Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“

Die AG „Kultur und Tourismus“ der Metropolregion hat u.a. das Ziel, die attraktive und vielfältige kulturelle Landschaft der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen weltweit zu präsentieren. Dazu vernetzt sie intensiv die regionalen Akteure in den Bereichen Kultur und Tourismus. Weiterhin schafft sie gemeinsame Kultur- und Tourismusangebote in der Region und vermarktet diese national und international (Region Mitteldeutschland o.J.).

Der Arbeitskreis KulTour des Städteneetzes SEHN wurde zum ersten Mal über die Broschüre „Meisterwerke – kulturvolles Mitteldeutschland“ der „Metropolregion Mitteldeutschland“ auf die starke kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf der Metropolregionsebene aufmerksam. Während von Seiten des Städteneetzes SEHN immer von einer Vernetzung der ordentlichen Metropolregionsmitglieder ausgegangen wurde, zeigte dieses Druckwerk eine völlig neue Qualität der kulturellen Vernetzung innerhalb Mitteldeutschlands. Hier wurde auch Nichtmitgliedern die Möglichkeit der gemeinsamen Präsentation mit den kulturell geprägten Oberzentren gegeben. Thüringer Kommunen wie Arnstadt, Bad Köstritz, Bauerbach, Bürgel, Meinigen oder Vacha stellten sich mit Dresden, Jena, Leipzig oder Magdeburg zusammen in einem Druckerzeugnis dar.

Die Grafik der Kernstädte und Kooperationspartner zeigte dem Städtenez SEHN, dass es weitere Potenziale der Zusammenarbeit für die kulturell geprägte Planungsregion Nordthüringen gibt. Diese Tatsache wurde in der Chefrunde des Städteneetzes SEHN mit den Bürgermeister der Mitgliedstädte sowie dem Präsidenten der Regionalen Planungsgemeinschaft diskutiert. Im Ergebnis erfolgte eine Kontaktaufnahme des Städteneetzes SEHN mit der „Metropolregion Mitteldeutschland“.

Mit Schreiben vom 13.02.2013 bat der Bürgermeister der Stadt Sondershausen im Auftrag des Städteneetzes SEHN den damaligen Vorsitzenden des Gemeinsamen Ausschusses der „Metropolregion Mitteldeutschland“ um eine informelle Mitarbeit in der AG „Kultur und Tourismus“. Im Antwortschreiben der Geschäftsstelle vom 24.07.2013 wurde im Auftrag des damaligen Ausschussvorsitzenden mitgeteilt, dass eine Mitarbeit des Städteneetzes SEHN in der AG „Kultur und Tourismus“ begrüßt wird.

Von der Chefrunde und mit Zustimmung der Städte, welche projektbezogen im Städtenez SEHN mitarbeiten, wurde die Leiterin des Arbeitskreises KulTour beauftragt, die Interessen der größten Nordthüringer Städte in der AG „Kultur und Tourismus“ der Metropolregion zu vertreten.

Am 30.09.2013 erfolgte erstmalig die Teilnahme an einer Sitzung der AG „Kultur und Tourismus“ der Metropolregion, u.a. zum Thema „Mobile Website“. Seitdem brachte sich das Städtenez SEHN aktiv in die AG ein und wirkte bereits an verschiedenen Projekten mit.

5.2 Integration in die Internetpräsentation „Meisterwerke – Kulturvolles Mitteldeutschland“ – Mobile Website

Die AG „Kultur und Tourismus“ der „Metropolregion Mitteldeutschland“ veröffentlichte im Jahr 2011 eine Imagebroschüre mit dem Titel „Meisterwerk – Kulturvolles Mitteldeutschland“. Aufbauend auf dem hohen Kulturpotenzial der drei mitteldeutschen Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden sieben Themenschwerpunkte herausgestellt. Unter dem Schwerpunkt „Kulturerbe“ präsentieren sich sieben UNESCO-Weltkulturerbestätten, wie das Bauhaus in Weimar und Dessau, das Gartenreich Dessau-Wörlitz oder die Luthergedenkstätten. Die „Kulturwege“ bringen dem kulturinteressierten Wanderer Pilgerpfade, Himmelswege oder die Straße der Romantik nahe. Die „Kulturschätze“ zeigen mittelalterliche Kostbarkeiten, barocke Preziosen und bürgerliche Kunst. Die „Kulturbauten“ stellen bedeutsame Perlen der mitteldeutschen Schlösser, Kirchen und Bauten der Klassischen Moderne dar. Die „Kulturklänge“ führen zu Wirkungsstätten bedeutender Komponisten sowie klangvoller Orchester und laden zu hochkarätigen Festivals von Klassik bis Hip-Hop ein. Die Rubrik „Kulturrorte“ taucht in das weite Feld mitteldeutscher Malerei, Design, Theater und Literatur mit vielfältigen Szenen der zeitgenössischen Kunst ein. Unter „Kulturlandschaften“ werden historische Gärten, Burgen und Parks bekannt gemacht. Jährliche Veranstaltungshöhepunkte und eine Auflistung der wichtigsten Ansprechpartner runden das Bild ab (Metropolregion Mitteldeutschland 2011).

Besonders bemerkenswert ist, dass die „Metropolregion Mitteldeutschland“ in diesem Projekt nicht nur die kulturellen Highlights der Kernstädte präsentierte, sondern viele Kooperationspartner aus einer breiten Fläche einbezogen hat.

Abgeleitet aus der Broschüre entwickelte sich die mobile Website „Meisterwerke – Kulturvolles Mitteldeutschland“. Mit dem gleichen Aufbau gelangte der interessierte Nutzer unter der Internetadresse „<http://www.kultur-mitteldeutschland.com>“ zu den sieben dargestellten Themenschwerpunkten und konnte sich über Veranstaltungen und Ansprechpartner in zwei Sprachen informieren.

Besonders positiv ist, dass die Interneteinträge aktualisiert oder erweitert werden können. Die Beiträge der sieben Netzstädte von SEHN liegen der Geschäftsstelle der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ in deutscher und englischer Sprache zum Einpflegen vor.

5.3 Einbeziehung in weitere Projekte

Die AG „Kultur und Tourismus“ der „Metropolregion Mitteldeutschland“ arbeitete an verschiedenen Kulturprojekten im mitteldeutschen Raum mit bzw. unterstützte diese. Eines davon ist „Wortschätze – Mitteldeutsche Schulmeisterschaft im Poetry Slam“, welches vom Lesezeichen e.V. initiiert und gemeinsam mit dem livelyrhyth e.V. und dem Halternative e.V. durchgeführt wird.

Erstmals im Jahr 2013 nahmen über 20 Schulen in Mitteldeutschland an diesem Wettbewerb teil. In zweitägigen Workshops wurde an den Schulen unter Anleitung der besten Slam-Poeten als Workshopleiter getextet, geschrieben, gereimt. Während der Workshops wurden die beiden Grundlagen der Slam Poetry – kreatives Schreiben und selbstsicheres Vortragen der eigenen Texte – vermittelt und geübt. Sowohl einzeln als auch im Team wurden Textideen zusammengetragen und umgesetzt. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Am Ende des zweiten Tages erfolgten schulinterne Slams. Die besten Text- und Vortragskünstler qualifizierten sich für das große Finale der Mitteldeutschen Schulmeisterschaften in Jena. Insgesamt stritten 20 Schüler um die „Goldene Zitrone“ – den Preis für den besten Nachwuchs-Slammer aus Mitteldeutschland (Lesezeichen e.V. 2013). 2014 fand der 2. Wettbewerb mit einer vergleichbaren Teilnehmerzahl wie im Vorjahr statt. Das Finale wurde in Halle/Saale durchgeführt. An diesem Leistungsvergleich durften zwei Schulteams aus Nordthüringen teilnehmen. Das Städtenetz SEHN finanzierte die Eigenanteile für die Workshops an der Regelschule Uder und der Regelschule G. E. Lessing in Nordhausen. Auch die Unterstützung dieses Wettbewerbes zeigt, dass das Städtenetz SEHN großes Interesse daran hat, mit der „Metropolregion Mitteldeutschland“ eng zusammenzuarbeiten.

Ein weiterer Vorteil der Mitarbeit des Städtenetzes SEHN in der „Metropolregion Mitteldeutschland“ ist der Informationsaustausch zu überregionalen Projekten und Veranstaltungen während der regelmäßig stattfindenden Arbeitsgruppentreffen.

6 Vorschläge für eine weitere Zusammenarbeit beider Städtekooperationen

6.1 Gemeinsame Präsentation und Marketing für Welterbestätten in der „Metropolregion Mitteldeutschland“

Am 16. November 1972 verabschiedete die UNESCO das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“, welches bisher von 191 Staaten ratifiziert wurde. Hauptgedanke der Welterbekonvention ist die „Erwägung, dass Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen“ (aus der Präambel der Welterbekonvention). Hauptkriterien für die Aufnahme in die Welterbeliste sind „Einzigartigkeit“ und „Authentizität“, welche sich auf die historische Echtheit eines Kulturdenkmales beziehen, sowie die „Integrität“ einer Naturerbestätte. 2019 waren 1.121 Kultur- und Naturerbestätten aus 167 Ländern in der Welterbeliste verankert (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. o.J. a), 46 davon befinden sich in Deutschland. Der Trend geht dahin, dass sich die Welterbestätten besonders für ausländische Besucher immer mehr zu beliebten Reisezielen entwickeln.

Aus diesem Grund haben die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehrere Vorschläge für die vorläufige Liste der Kultur- und Naturgüter, welche von der Bundesrepublik Deutschland zur Aufnahme in die UNESCO-Liste angemeldet werden sollen, unterbreitet.

Mitteldeutschland, und hier besonders Sachsen-Anhalt und Thüringen, weisen bereits jetzt ein erhebliches Potenzial an Welterbestätten auf.

Sachsen-Anhalt

- > Gartenreich Dessau-Wörlitz,
- > Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben,
- > Altstadt von Quedlinburg mit Stiftskirche und Schloss,
- > Bauhaus und Meisterhäuser in Dessau,
- > Naumburger Dom.

Alle Kommunen, in welchen sich die vorgenannten Kulturerbestätten befinden, arbeiten als Kernstädte oder als Kooperationspartner im Arbeitskreis „Kultur“ der „Metropolregion Mitteldeutschland“ mit (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt 2014: 106).

Sachsen

- > Muskauer Park als Weltkulturerbe,
- > Montanregion Erzgebirge.

Thüringen

- > Wartburg,
- > Klassisches Weimar,
- > Stätten des Bauhauses,
- > Hainich (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. o.J. b).

Hervorzuheben ist, dass die Wartburg mit ihrer bewegten Vergangenheit in den letzten 900 Jahren und der Hainich, das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Deutschlands, sich als Welterberegion verstehen und besonders auf touristischem Gebiet gut harmonieren. Die eng beieinanderliegenden Weltkultur- und Weltnaturerbestätten sind durch abwechslungsreiche Wander- und Radwege verknüpft und bilden so eine Symbiose.

In der Broschüre UNESCO-Welterbe in Deutschland wurden Routenvorschläge für die touristische Verbindung der Welterbestätten unterbreitet. Die Routen sind jeweils mit Kurzbeschreibung, Streckenlänge zwischen den einzelnen Stationen und Anzahl der Übernachtungsempfehlungen aufgelistet. Die Route 2 führt mit einer Gesamt-

länge von 220 km von Berlin über Wittenberg und Dessau-Roßlau nach Eisleben. Der Streckenverlauf der Route 3 mit einer Länge von 370 km geht von Alsfeld nach Hildesheim über Goslar und Quedlinburg zur Wartburg (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. o.J. c).

Da die „Metropolregion Mitteldeutschland“ und besonders die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen Welterbestätten mit verschiedensten Themenbereichen und mehreren Standorten aufweisen, könnte die Vernetzung einer oder mehrerer Routen zur Verbindung dieser Stätten ein wichtiger Baustein für eine gemeinsame touristische Vermarktung sein. Zielgruppenorientierte und den unterschiedlichsten Bedürfnissen angepasste Angebote von der Jugendherberge bis zur hochwertigen Übernachtungsmöglichkeit könnten in die touristischen Pakete eingebunden werden.

Vorbereitend auf dieses Projekt wird von der Metropolregion derzeit eine Karte in Form eines Faltblattes erstellt, welche die Standorte der Welterbestätten dokumentiert. Durch diese Darstellung werden kulturtouristisch interessierte Bewohner und Besucher der drei mitteldeutschen Länder auch auf die Welterbestandorte in den Randbereichen aufmerksam gemacht.

6.2 Entwicklung einer gemeinsamen Broschüre zum Thema mitteldeutsche Industrie- und Handwerkskultur

Industriekultur befasst sich als wissenschaftliche Disziplin mit „allen materiellen und immateriellen Zeugnissen der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Industriezeitalters“, wobei Kulturgeschichte der Neuzeit, Technik-, Sozial-, Kultur-, Kunst- und Gesellschaftsgeschichte mit Denkmals- und Landschaftsschutz eng verbunden sind (MSP Impulsprojekt o.J.). Doch nicht nur die industrielle Revolution des aufstrebenden 19. Jahrhunderts brachte große technologische Neuerungen hervor.

Eine weit länger zurückgehende Tradition weist das Handwerk auf. Nach den ersten Anfängen in der Antike setzten sich spezialisierende Handwerkstätigkeiten wie die Nahrungsmittelverarbeitung, die Textilherstellung oder die Fertigung von Geräten und Bauten aus Holz im Mittelalter fort. Im 19. Jahrhundert blühte auch das Handwerk in Deutschland weiter auf und zeichnete sich durch Spezialisierung und den Zeitgeschmack berücksichtigende Gestaltung aus. Bis heute unterscheidet sich das Handwerk als Berufsstand und Organisationsform der gewerblichen Wirtschaft von der Industrie. „Die handwerkliche Tätigkeit, die von der industriellen Massenproduktion abzugrenzen ist, ist eine selbstständige Erwerbstätigkeit auf dem Gebiet der Be- und Verarbeitung von Stoffen sowie im Reparatur- und Dienstleistungsbereich“ (Springer Gabler o.J.). Gerade diese, seit Jahrhunderten geförderte Individualität brachte unendlich viele Zeitzeugen der Handwerksgeschichte hervor, von denen bis heute eine große Anzahl in unterschiedlichsten Bereichen erhalten ist.

Verschiedene Länder und Regionen haben diese Gegebenheit touristisch genutzt und von Strukturwandel betroffene, hoch industrialisierte Gebiete in beliebte Ausflugsziele verwandelt, wie z.B. der Emscher Park im Ruhrgebiet. Ein weiteres Beispiel ist die

Europäische Route der Industriekultur, welche sich über Großbritannien, Frankreich Niederlande, Belgien, Luxemburg, Norwegen und Deutschland erstreckt. Das Industriemuseum Chemnitz, das Museum Ferropolis und das Erlebnisbergwerk Merkers gehören u.a. zu dieser touristischen Straße.

Angeregt von den vielen positiven Vermarktungsbeispielen internationaler und nationaler Industrie- und Handwerkskultur sowie der vorhandenen Potenziale zu diesem Thema hat sich die AG „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ das Ziel gesetzt, eine gemeinsame Broschüre zum Thema mitteldeutsche Industriekultur, welche eventuell in eine digitale mitteldeutsche Industrie- und Handwerks-Kulturroute überleitet, zu konzipieren. Das Städtenetz SEHN möchte sich gern mit seinen umfangreichen Zeugnissen deutscher Industrie- und Handwerkstraditionen in dieses Projekt einbringen.

Die Metropolregion weist eine Fülle von Traditionen und Zeitzeugen deutscher Industrie- und Handwerksgegeschichte auf – auch noch produzierende Betriebe, die besichtigt werden können. Die Palette reicht vom großen Industriedenkmal bis zum architektonischen Kleinod, von der stillgelegten Großanlage bis zur aktiven Manufaktur. Stark vertreten im Erzgebirge, im Leipziger Raum und in Nordthüringen ist die Bergbau- und Montanindustrie. Mit dem ältesten noch befahrbaren Bergwerk der Welt, welches heute als Erlebnisbergwerk „Glück auf“ mit Bergbaumuseum noch aktiv der Steinsalzförderung dient, der historischen Dampffördermaschine und einem dem Eiffelturm nachempfundenen Förderturm am ehemaligen Petersenschacht kann das Städtenetz SEHN in Sondershausen ein beeindruckendes Ensemble des Kalibergbaus vorweisen. In diesen Komplex reiht sich auch die Salzgewinnung und -verwendung in Bad Frankenhausen ein. Auf dem Gebiet des Fahrzeugbaues bestehen schon jetzt enge Beziehungen zwischen den Automobilbauern in Sachsen und dem IFA-Museum Nordhausen. Die Lebens- und Genussmittelherstellung mit der Traditionsbrennerei in Nordhausen ist ein weiteres verbindendes Element.

6.3 Erstellung eines digitalen mitteldeutschen Eventkalenders

Das Städtenetz SEHN erarbeitet halbjährlich einen Veranstaltungskalender mit allen regional bedeutsamen Kulturveranstaltungen als Printmedium. Dieses Druckerzeugnis liegt in allen Stadtinformationen und verschiedenen Kultureinrichtungen der beteiligten Städte zur kostenlosen Mitnahme aus. Events mit überregionalem Charakter, wie die Nordthüringer Kulturnacht, die Bachwochen in Mühlhausen, die Schlossfestspiele in Sondershausen oder die Premieren am Nordhäuser Theater sind darin enthalten, aber auch kleine, feine Veranstaltungen wie die Klassiknacht im Barockgarten Heilbad Heiligenstadt oder das Sommertheater im beeindruckenden Ambiente der Echter Nordhäuser Traditionsbrennerei sind Besuchermagneten.

Gleichwohl gibt es in den drei mitteldeutschen Bundesländern verschiedene, jährlich erscheinende Broschüren zu dieser Thematik. Das bekannteste Musikfestival ist der MDR Musiksommer. „Zwölf Wochen lang bringt der MDR-Musiksommer 2020 internationale Musikstars nach Mitteldeutschland. In 53 Konzerten an 46 Spielorten gastiert

das Festival in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ (MDR o.J.). Spielstätten wie Schlösser, Burgen, Kirchen, Gärten oder Weinorte in Kombination mit unterschiedlichsten musikalischen Stilrichtungen erfreuen sich wachsender Besucherzahlen. Verbunden werden diese Konzerte oft mit Führungen oder auch kulinarischen Genüssen.

Ein weiteres, auf die vorgenannten Bundesländer ausgedehntes Musikfest ist das „Un-erhörte Mitteldeutschland – Erlebbar Musikgeschichte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“, das vom Verein STRASSE DER MUSIK präsentiert wird. Die jährliche Veranstaltungsreihe umfasst, ähnlich wie beim MDR-Musiksommer, unterschiedlichste Konzerte an ausgewählten Orten.

Der Verein hat sich die „Förderung, Erweiterung, Verbreitung und Wahrung der Musikpflege in Mitteldeutschland mit dem Ziel der allgemeinen musikalischen Bildung“ (STRASSE DER MUSIK e.V. o.J.) als Hauptaufgabe gestellt. Die Vision des Vereins ist es, eine neue, länderübergreifende „Kulturtourismusroute in Mitteldeutschland“ (ebd.) zu entwickeln.

Unter der Überschrift „Kunst in Mitteldeutschland“ (Kunstverein „Talstrasse“ e.V. o.J.) veröffentlicht der „Kunstverein Talstraße“ e.V. Ausstellungen im Bereich der darstellenden Kunst von Altenburg bis Zwickau.

Auf den Freistaat Thüringen bezogen, präsentieren die KulturImpulse die spannendsten Veranstaltungen aus verschiedenen künstlerischen Genres für die Städte Erfurt, Jena, Weimar und das Weimarer Land.

Die Vielzahl an Veranstaltungen, die sich nahezu beliebig fortsetzen ließe, zeigt, wie wichtig eine digitale Plattform ist, in welcher die bedeutendsten Events gebündelt erscheinen. Die „Europäische Metropolregion Mitteldeutschland“ wäre dafür eine geeignete Koordinierungsstelle, an welche die Termine direkt vom Veranstalter gemailt werden könnten. Somit würde ein größerer Personenkreis kompakt über aktuelle Veranstaltungen informiert. Gleichzeitig könnten Termine in einer Stadt oder Region abgestimmt werden, um die Besucherströme zu koordinieren und zu verteilen.

6.4 Mitarbeit an weiteren touristischen Projekten

Die im Jahr 2015 neu gegründete Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ widmet sich verstärkt der touristischen Vernetzung in den Bereichen Wasser- und Radwandern. Dabei stellt das Projekt „Blaues Band – Wassertourismus in Sachsen-Anhalt“, welches in Nordthüringen als „Die Unstrut – Blaues Band durch Thüringen“ weitergeführt wird, bereits jetzt ein verbindendes Element dar. Die in Kefferhausen im Landkreis Eichsfeld entspringende Unstrut führt durch die in das Städtetz SEHN integrierten Städte Mühlhausen und Bad Langensalza über den Landkreis Sömmerda in den Kyffhäuserkreis. Von Straußfurt bis zur Mündung in die Saale bei Naumburg bietet die Unstrut beste Möglichkeiten für Wasserwanderer mit Kanu oder Ruderboot. Ein guter wassertouristischer Service wie befestigte Einstiegstellen, Bootausleihstationen mit Rückholdienst, sichere Bootsauf-

bewahrung und Bedarfszeltplätze sind gewährleistet. Der Flusslauf wird begleitet durch den Unstrut-Radwanderweg, welcher von Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsam vermarktet wird. In Nordthüringen trifft dieser Weg auf den Unstrut-Werra-Radweg und stellt somit eine Verbindung nach Hessen dar.

Das länderübergreifende regionale Entwicklungskonzept „Fortführung der touristischen Erlebnisroute Parks und Gärten“ soll perspektivisch weitere Anknüpfungspunkte z.B. mit dem sachsen-anhaltinischen Geopark „Saale-Unstrut-Triasland“ und eventuell mit den schon lange etablierten „Gartenträumen“ – ein denkmalpflegerisch-touristisches Netzwerk zur Vermarktung historischer und moderner Parks in Sachsen-Anhalt – bringen.

Die im Jahr 2016 gegründete Projektgruppe „Industriekultur“ der Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ beschäftigt sich sehr intensiv mit der Bewahrung und Erforschung, dem Erleben und Vermitteln sowie der Gestaltung und Weiterentwicklung der industriekulturellen Potenziale im mitteldeutschen Raum. Dazu wurden für die drei Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsame Handlungsempfehlungen erarbeitet.

7 Schlussbetrachtung

Die im Gliederungspunkt 2 dargestellten Funktionen der Kultur, besonders die imageprägenden und identitätsbildenden Funktionen, aber auch die Bedeutung der Kultur als Attraktivitäts- und weicher Standortfaktor standen und stehen bei den derzeitigen Projekten im Vordergrund.

In verschiedenen Projekten, z.B. in der Broschüre „Meisterwerke – kulturvolles Mitteldeutschland“, hat die „Metropolregion Mitteldeutschland“ die standortrelevanten Funktionen der Kultur demonstriert und offen die Zusammenarbeit aller interessierten Kulturakteure in den drei mitteldeutschen Ländern vorangetrieben. Die Zusammenarbeit zwischen der AG „Kultur und Tourismus“ der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“ und dem AK KulTour des Städtenetzes SEHN hat sich in den letzten Jahren gefestigt. Unkompliziert wurde der Nordthüringer Städteverbund in die kulturellen und touristischen Aufgaben der Metropolregion integriert. Von Netzwerk zu Netzwerk wurden Potenziale und Wissen transformiert, gemeinsam Ideen entwickelt und Projekte realisiert. Besonders positiv zu bewerten ist die Mitarbeit der Leiterin des Arbeitskreises KulTour. Sie berät die einzelnen Projektideen in ihrem Gremium und vertritt dann mit Zustimmung aller sieben (Ober-)Bürgermeister die Interessen der sieben beteiligten Städte.

Die Kultur hat in der „Metropolregion Mitteldeutschland“ und im Städtenetz SEHN eine stark imagebildende Funktion. Beide Kooperationen sind durch politische und administrative Entscheidungen auf freiwilliger Basis entstanden. Die Fusion der „Metropolregion Mitteldeutschland“ mit der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland brachte neue Akteure in alle Arbeitsebenen ein, veränderte Arbeitsgruppen und Aufgabenstellungen. Die Sinnhaftigkeit der Arbeitsgruppe „Kultur und Tourismus“ wurde jedoch zu keiner Zeit in Frage gestellt. Kultur, besonders in Form von vermarktungsfäh-

higen Einrichtungen und Veranstaltungen, versteht sich als verbindendes Element, deren Angebote von Einwohnern und Gästen gleichermaßen genutzt werden. Der höhere Bekanntheitsgrad besonders regionaler und überregionale Highlights, welcher durch gemeinsame Druckerzeugnisse und digitale Vernetzung erreicht wird, unterstützt insgesamt die bessere Erfüllung der kulturellen Bedürfnisse aller Nutzer, wirkt sich aber auch positiv auf Besucherzahlen und Auslastungsparameter aus.

Die Vernetzung von kulturellen Angeboten nicht nur in den größeren Städten, sondern auch im ländlichen Raum, wie sie im Projekt „Meisterwerke – Kulturvolles Mitteldeutschland“ erfolgte oder mit der Entwicklung einer gemeinsamen Broschüre zum Thema mitteldeutsche Industriekultur zurzeit vorangetrieben wird, trägt zu einer kulturellen Bereicherung hinsichtlich Angebotsbreite und -tiefe bei. Gleichzeitig wird die von vielen Touristen bevorzugte Verknüpfung von Kultur und Natur unterstützt. Die Welterberegion Wartburg-Hainich mit ihrer Kombination aus Weltkultur- und Weltnaturerbestätte ist beispielgebend für eine Nachnutzung in verschiedenen ländlichen Räumen der „Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“. Ein interessanter Ansatz ist der „Kyffhäuser“. Dort können die Burg Kyffhausen und das architektonisch interessante Kyffhäuserdenkmal mit den naturkundlichen und geologischen Besonderheiten des Natur- und GeoParks Kyffhäuser in einer sehr reizvollen Umgebung verbunden werden. Die Kombination mit den Sondershäuser Schlossfestspielen würde das kulturelle Angebot gebührend abrunden. Derartige Modelle lassen sich in den drei mitteldeutschen Bundesländern noch viele finden. Daraus könnte sich eine neue gemeinsame Projektidee ableiten. Die Vielfalt des kulturellen Reichtums, die sehr abwechslungsreichen Landschaften sowie überregionale Veranstaltungen und Ausstellungen sollten gemeinsam präsentiert und vermarktet werden. Auch Themenjahre, wie sie während der Lutherdekade praktiziert wurden, bieten eine breite Vernetzungsmöglichkeit. Die schnelle Erreichbarkeit über relativ kurze Entfernungen und ein gut ausgebautes Straßennetz, besonders durch die neuen Bundesautobahnen, ermöglicht auch die Einbeziehung besonderer Kulturveranstaltungen und höherwertiger Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste mit gehobenen Ansprüchen im ländlichen Raum wie Sondershausen und Bad Frankenhausen.

In den aufgezeigten Maßnahmen steckt ein hohes touristisches Potenzial, das es Besuchern aus dem In- und Ausland nahezubringen gilt. Mit ansprechenden Marketinginstrumenten könnten die Besucherzahlen und die Verweildauer im gesamten mitteldeutschen Raum erhöht und damit die Wirtschaftskraft im touristischen Bereich gestärkt werden.

Abschließend ist zu bemerken, dass auch ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch, wie er bereits im Jahr 2014 anlässlich der SEHN-Werkstatt zur 8. JugendKunstBiennale initiiert wurde, auf Chef- und Arbeitsebene sinnvoll erscheint. Das Städtetz SEHN existiert seit über zwanzig Jahren. Die kontinuierliche Arbeit hat in verschiedenen Bereichen zu guten Erfolgen geführt. Der Arbeitskreis KulTour ist für weitere kulturelle Vernetzungen immer offen.

Eine Mitarbeit des Städtetetzes SEHN oder bestimmter Einrichtungen Nordthüringens auch in anderen Arbeitsgruppen wäre überlegens- und empfehlenswert.

Als Fazit der Untersuchungen ist festzustellen, dass die Integration kleiner Netzwerke (wie das Städtenetz SEHN) in die „Europäische Metropolregion Mitteldeutschland“ für die jeweiligen Kooperationspartner vorteilhaft sein kann, indem sie Synergieeffekte realisiert und Potenziale bündelt. Der Zeit- und Fahrtkostenaufwand der agierenden Personen sollte durch Erfolge z.B. bei der gemeinsamen Vermarktung der breitgefächerten kulturellen und touristischen Einrichtungen und Angebote in beiden Kooperationen mehr als kompensiert werden.

Literatur

- BBSR – Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (2005): Raumordnungsbericht 2005. Bonn.
- BBSR – Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (2010): Metropolräume in Europa. Bonn.
- Brandt, A.; Hesse, A. (2008): Kulturelle Leuchttürme in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen. Rostock.
- Deutsche UNESCO -Kommission e. V. (o. J. a): Welterbeliste. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-weltweit/welterbeliste> (19.12.2019).
- Deutsche UNESCO -Kommission e. V. (o. J. b): Welterbe in Deutschland. <http://www.unesco.de/welterbe-deutschland.html> (19.12.2019).
- Deutsche UNESCO -Kommission e. V. (o. J. c): UNESCO-Welterbe. <http://www.unesco-welterbe.de> (19.12.2019).
- Freistaat Sachsen (2008): Erster Kulturwirtschaftsbericht für den Freistaat Sachsen. Dresden.
- Freistaat Sachsen (2013): Landesentwicklungsplan. Dresden.
- Freistaat Thüringen (2014): Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025. Erfurt.
- Kunstverein “Talstrasse“ e.V. (o. J.): Unser Programm. <http://www.kunstverein-talstrasse.de> (19.12.2019).
- Land Sachsen-Anhalt (2006): Kulturwirtschaftsbericht Sachsen-Anhalt. Magdeburg.
- Land Sachsen-Anhalt (2010): Landesentwicklungsplan. Magdeburg.
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2014): Jahresrückblick 2014: Projekte, Daten und Fakten.
- Lesezeichen e. V. (2013): Finale der Mitteldeutschen Schulmeisterschaften im Poetry Slam.
- Melzer, M. (1996): Die Modellvorhaben des ExWoSt-Forschungsfeldes Stadtenetze. Hamburg.
- Metropolregion Mitteldeutschland (2011): Meisterwerke Kulturvolles Mitteldeutschland.
- Mitteldeutscher Rundfunk – MDR (o. J.): <https://www.mdr.de/musiksommer/vorverkaufsstart-mdr-musiksommer-Zweitausendzwanzig> (19.12.2019).
- MSP ImpulsProjekt (o. J.): Informationen und bewegte Bilder zum „Erlebnis Industriekultur“. <http://www.industriekultur.de> (19.12.2019).
- Region Mitteldeutschland (o. J.): AG „Kultur und Tourismus“ in Mitteldeutschland. <http://www.region-mitteldeutschland.com/kultur-und-tourismus/ag-kultur-und-tourismus> (20.11.2011).
- Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (2011): Regionalplan Ostthüringen.
- Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge (2009): Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge 1 Gesamtfortschreibung.
- Springer Gabler (o. J.): Handwerk. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/handwerk-sachgebietstext.html> (19.12.2019).
- Stadt Sondershausen (o. J.): Herzlich Willkommen im Städtenetz SEHN <http://www.staedtenetz-sehn.de> (20.11.2011).
- STRASSE DER MUSIK e.V. (o. J.): VEREIN. <http://www.strasse-der-musik.de/Verein> (19.12.2019).
- Thüringer Landesamt für Statistik (1996): Statistischer Bericht, Bevölkerung der Gemeinden am 31.12.1995.
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) (2012): Kulturtourismuskonzept für Thüringen. 2. leicht geänderte Auflage. Erfurt.
- UNESCO -Kommission (Hrsg.) (1983): Weltkonferenz über Kulturpolitik. Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz. München.
- Vertrag „Städtenetz SEH N“ (17.11.1998).

Autorin

Marion Kaps, *Dipl.-Ökon., Regionale Planungsstelle Nordthüringen, Thüringer Landes-
verwaltungsamt*
marion.kaps@tlvwa.thueringen.de